

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter, und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstirte Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. Mai.

Weizen, hiesiger (1. Qu. 19 50	Dinkelweizen à 100 Kilo 15 —
à 100 Kilo (2. „ 18 90	Dinkel „ „ 11 40
Landroggen (1. „ 13 80	Gerst (Möhren) „ „ —
à 100 Kilo (2. „ 13 30	Hafer „ „ —
Gerste (Winter- „ —	Gerste (Sommer- „ —
à 100 Kilo (Sommer- „ —	Gerste (Winter- „ —
Weizen höher.	Gerste (Sommer- „ —
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 48 50	
Rübsen per 100 Kilo fahweise 50 —	
Geröstetes Öl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	
Preßölchen per 100 Kilo 104 —	
Kleien à 50 Kilo —	
Rübsen und Kuchens unverändert.	

Deutschland.

OPC. Berlin, 23. Mai. (Reichstag.) Der am 9. Sept. v. J. zu Bern zwischen dem Reich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Italien, Liberia, der Schweiz, Spanien und Tunis abgeschlossene Vertrag betr. Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst wird in dritter Lesung debattiert.

Die am 1. Dec. 1886 in Paris vollzogene Declaration der Art. 2 und 4 des internationalen Vertrages zum Schutze der unterzeichneten Telegraphenlatten sowie der Telegraphen zur Ausführung dieses Vertrages werden in erster und zweiter Beratung ohne Debatte erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr. Abänderung bezügl. Ergänzung der Gesetze betr. Quartierleistungen resp. Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Die Vorlage ist von der Commission nur in einigen unwesentlichen Punkten abgeändert.

Abg. Fehr. v. Wöl ist der Ansicht, daß die in dem Entwurfe vorgesehenen Entschädigungssätze für die Quartierleistungen zu niedrig seien, er sieht jedoch von Anträgen ab, um das Gesetz nicht zu gefährden.

Im §. 7 ist bestimmt, daß die Feststellung der infolge von Truppenübungen entstehenden Schäden sowie der Vergütungen für dieselben unter Ausschluß des Rechtsweges auf Grund sachverständiger Schätzung erfolgt.

Abg. Kintelen fragt an, ob der Rechtsweg nur über die Höhe der Entschädigung ausgeschlossen sein solle. Falls ihm keine befriedigende Antwort zu Theil werde, werde er in einem Antrage eine genauere Fassung des §. 7 vorschlagen.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt, daß nicht jeder Streit über die Entschädigung dem Rechtswege entzogen sei, z. B. nicht der Streit darüber, ob der Eigentümer oder der Nutznießer des Grundstückes die Entschädigung beanspruchen könne. Dem Rechtswege entzogen sei eben nur der Streit über die Höhe der Entschädigung; dahin gehöre aber auch die Frage, ob überhaupt eine Entschädigung vorliege.

Abg. Kintelen wünscht Aufschluß darüber, ob der Rechtsweg auch für den Fall ausgeschlossen sei, wo die Sachverständigencommission der Ansicht sei, der Geschädigte habe durch eigene Schuld die Beschädigung herbeigeführt.

Staatssecretär v. Bötticher ist der Ansicht, daß auch diese Frage der richterlichen Prüfung unterliegen könne.

Abg. Kintelen behält sich einen Antrag für die dritte Lesung vor, der Klarstellen solle, daß die particular-rechtlichen Bestimmungen über die Zulässigkeit des Rechtsweges in dieser Frage durch die reichsgesetzliche Regelung beseitigt würden.

Darauf wird das Gesetz nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

Die Novelle zu dem Nahrungsmittelgesetz, welche bestimmt, daß die durch die polizeiliche Untersuchung von Nahrungsmitteln erwachsenen Kosten dem strafrechtlich Verurtheilten zur Last fallen, passiert ohne Debatte die erste Lesung.

Es folgt eine große Reihe von Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Dr. Reinhold (nat.-lib.) wird beanstandet, die Wahlen der Abg. Ridert (dfr.), Sabor (soc.-dem.), Schrader (dfr.), Kulemann (nat.-lib.), Günther (Raumburg), Bräuer (Reichsp.), Leukner (nat.-lib.), Dr. De Rhna (lib.), Fieser (nat.-lib.), Lüders (dfr.), Baron v. Arnswaldt-Hardenborstel (Deutsch.-Hannoveraner) und Verche (dfr.) werden für gültig erklärt.

Damit ist die T.-D. erledigt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. (Rechnungssachen und zweite Beratung des Gesetzes betr. Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen.)

Berlin, 23. Mai. Die Rede Tiszas, des ungarischen Ministerpräsidenten, hat die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Orientpolitik gelenkt, hauptsächlich aber den panis-

lischen Hegern, wie wir hoffen, für lange Zeit, das Handwerk gelegt. Katow und seine Helfershelfer schürten in letzter Zeit den russischen Haß gegen Deutschland besonders mit der Behauptung, Deutschland habe vor und nach dem russisch-türkischen Kriege die österreichischen Interessen im Orient vor den russischen begünstigt. Diese Behauptung hatte offenbar eine doppelte Spitze. Man wollte so den Fürsten Bismarck entweder von Oesterreich abziehen, oder ihn und seine Politik den Russen verhaßter machen und so das Bündniß Rußlands mit Frankreich vorbereiten. Wo so Wichtiges in Frage stand, konnte nicht geschwiegen werden, zumal die Stellung des friedliebenden Leiters der russischen auswärtigen Politik ja noch immer wackelig ist. Daher zogen sowohl Fürst Bismarck in der Nordd., wie auch Andrassy im Pesther „Lloyd“ gegen den Katow'schen Verheerungsplan um so entschiedener zu Felde, als derselbe in Paris ein Echo fand. Am Besten wurde Katow allerdings durch sich selbst widerlegt, nämlich durch Artikel, die er 1883 geschrieben hat und worin er die deutsche Politik gegen die jetzt von ihm erhobenen Vorwürfe in Schutz nimmt. Aber trotzdem war es nicht überflüssig, daß auch dem ungarischen Ministerpräsidenten durch die Interpellation Franzi noch Gelegenheit zu näheren Erklärungen gegeben wurde. Tisza hat nun einerseits die Angaben der deutschen Politiker vollständig bekräftigt, andererseits aber auch den Gedanken an gemeinsame, der damals die österreichische Regierung zu dem Vertrage mit Rußland veranlaßte. Aus der Rede ergibt sich das Weitere, daß weder Oesterreich noch Deutschland die Suppe eingeleitet hat, die Rußland jetzt im Orient auszuweifen hat. Was uns in der Rede Tiszas aber am Meisten interessiert, das ist die christliche Politik, die Oesterreich im Oriente verfolgt hat. Oesterreich wollte keine Zertrümmerung der Türkei, auf welche Rußland ausging, sondern strebte eine Verbesserung des Looses der Christen daselbst unter Aufrechterhaltung der Türkei an. Diese Verbesserung wäre sicher auch auf friedlichem Wege zu erreichen gewesen; trotzdem erklärte aber Rußland den Krieg. Nun, erklärte Tisza, konnten wir weder gegen die befreundete Türkei, noch auch gegen das angesehene Reich der Osmanen, die wir als Freunde betrachteten, vorgehen, und daher rührte unsere Neutralität. Nun ging es Rußland darum, von Oesterreich nicht belästigt zu werden. Daher ließ sich Rußland die Neutralität Oesterreichs förmlich zusichern, letzteres aber knüpfte die Zusage an eine Reihe von Bedingungen. Würden dieselben nicht eingehalten, so sollte Oesterreich zur Sicherung seiner Interessen die Befugung der angrenzenden Provinzen Bosniens und der Herzegowina zustehen. Eine dieser Bedingungen war, daß die definitive Gestaltung des Kriegsergebnisses nicht ohne Einfluß der garantirenden Mächte erfolge. Darin lag schon die Verpflichtung Rußlands zur Herbeiführung des Congresses. Eine weitere Bedingung aber war die, daß keiner christlichen Macht ein ausschließliches Protectorat über die Balkanstaaten zustehen sollte. Nun aber widersprach der Vertrag von San Stefano zwischen Rußland und der Türkei diesen stipulirten Bedingungen nicht, und daher erlangte Oesterreich das Recht der Occupation, aber auch das Recht, die Einberufung des Congresses zu fordern. Oesterreich aber war vorsichtig genug, Bosnien und die Herzegowina nicht sofort, sondern erst auf Grund des Auftrages des Congresses zu besetzen. Diese klaren Ausführungen Tiszas zeigen, daß Oesterreich im Türkenkrieg eine Politik geführt hat, die ihm alle Ehre macht. Außerdem beweisen sie auch, daß die russischen Politiker selbst alle die Vorschläge gemacht haben, die jetzt als ein Unheil für Rußland vertrieben werden. Gortschakow, und nicht Deutschland hat dafür also die Verantwortung.

Berlin, 23. Mai. Anfangs lauteten die Berichte über den Erfolg der Cur, die der Kronprinz zu Ems durchgemacht, sehr günstig. Es hieß, daß von der Heiserkeit des hohen Patienten auch nicht die leiseste Spur zurückgeblieben sei. Jetzt dagegen wird gemeldet, daß die Heiserkeit durch die Cur keineswegs beseitigt sei, daß vielmehr behufs ihrer Hebung eine neue Consultation hiesiger Professoren und Aerzte stattgefunden habe, zu der auch ein englischer Specialist aus London zugezogen worden sei. — Der Reichstag arbeitet trotz der nahenden Ferientage noch rüstig weiter. Wider Erwarten soll die erste Beratung der Hundesteuervorlage noch am nächsten Mittwoch stattfinden. Die Brauntweinsteuercommission hat heute den unglücklichen Gedanken, für die Nachsteuerbeschlüsse die Öffentlichkeit auszuschließen, aufgegeben. Man hat gut daran gethan, denn nur bei Wenigen fand die Ausdehnung der Geheimthuerlei Beifall. Trotzdem äußerte heute Herr v. Hellendorff, am Besten schiene es ihm, für die Commissionsberatungen überhaupt die Öffentlichkeit auszuschließen. Indessen, das ist derselbe feudale Herr, der sich auch wiederholt gegen das allgemeine directe Reichswahlrecht erklärt hat. Die Herren von der conservativen Partei isoliren sich durch solche Extravaganzen immer mehr, und sie verbessern ihre Stellung nicht, wenn sie klaren Anträgen Anderer noch unrichtige Motive

unterstellen. Weil Dr. Windthorst die religiösen Freiheiten Aller ohne Ausnahme geschützt wissen will, deshalb wollte er auch nichts von einem Verbot des jüdischen Schäch tens wissen. Aber für solche Achtung der Religionsfreiheit hat die „Kreuztg.“ kein Verständnis, und daher schiebt sie ohne jeglichen Grund dem Centrumsführer als Motiv das Bestreben unter, sich den Juden und Liberalen gefällig zu erweisen. — In parlamentarischen Kreisen ist man in Wahrheit erstaunt darüber, mit welcher Offenheit die persönliche Interessenpolitik proclamirt wird. Manche Abgeordnete haben Aeußerungen gethan, aus denen sich ergibt, daß sie nicht als Abgeordnete, sondern lediglich vom Standpunkt des interessirten Brenners die Dinge beurtheilen. Ob sie wohl dazu vom Volke gewählt sind?

An die Nachricht, der Oberpräsident von Posen habe gegen die Ernennung des ehemaligen Redacteure der „Germania“, Szymanski, zum Pfarrer Einspruch erhoben, knüpft die „Kreuztg.“ folgende Bemerkungen:

„Nach den von uns eingelegten Informationen dürfte Herr Szymanski über dieses Hinderniß, welches sich seiner Beförderung in den Weg stellt, nicht sehr betrübt sein. Er wohnt hier in Berlin und gibt für Centrums- und polnische Blätter eine Correspondenz heraus, ein Geschäft, das seinen Mann vielleicht besser ernährt, als eine dörfliche Pfründe. Wenn wir neulich sagten, das Einspruchsrecht sei eine scharfe Waffe, aber eine „sehr zweischneibige“, so wird das durch diesen Fall recht eclatant illustriert. Das Institut der „Presstaplane“ kann vielleicht gerade durch solchen Gebrauch des Einspruchsrechtes conservirt werden. In Centrumskreisen will man die Beobachtung gemacht haben, daß speciell die jüngeren polnischen Geistlichen sich in Folge ihrer größeren Gewandtheit, ihrer besseren philologischen Bildung u. a. am besten zu Journalisten qualifiziren, und wir begen die Befürchtung, daß durch fortwährenden Gebrauch des Einspruchsrechtes in Posen die Centrumpresse mit einer Schaar polnischer Priester-Redacteure überschwemmt werde, zumal in den anderen Diocesen die geistlichen Redacteure fast ausnahmslos „zur Fahne“ einberufen sind, und die Centrumsblätter wegen der kirchlichen Fragen die Mitarbeiterschaft eines Geistlichen ungenügend entbehren.“

Dazu meint die „Kreuztg.“: „Nach diesen Erwägungen würde es sich also empfehlen, von dem Einspruchsrecht in Posen ganz abzusehen, um die „Presstaplane“ mittelst der Pfarrerämter kaltzustellen. Läßt sich die Regierung das gesagt sein, so wird der junge polnische Clerus wissen, wie er es anzufangen hat, um schnell zur Würde und Pfründe zu gelangen; je schneller man es als Pfrestaplane triebe, um so besser wäre die Aussicht, die Treppe hinaufgeworfen zu werden.“

— **Ausfuhrverütung ohne Identitätsnachweis.** Demnach wird in der Petitioncommission infolge einer Petition aus Lübeck die Frage zur Erörterung kommen, ob bei der Ausfuhr von Getreide eine Rückerstattung des Getreidezolles zuzulassen ist, insofern der Exporteur den Nachweis führt, daß er eine ebenso große Menge Getreide eingeführt hat. Auf den Nachweis der Identität soll es dabei ebensowenig wie bei den Mülkern ankommen. Dem Vernehmen nach soll Minister von Boetticher einer solchen Aufhebung des Identitätsnachweises nicht entgegenstehen und auch der Reichsanwalt einer solchen Erleichterung des Getreidehandels, welche von den Gütsbesitzern der Districte vielfach verlangt wird, jetzt mehr geneigt sein als in früheren Zeiten.

— **Zu den Kornzollerhöhungen.** Es bestätigt sich, daß Fürst Bismarck einem Führer der Mittelparteien gegenüber unlängst geäußert hat, daß „für jetzt“ die Absicht der Kornzollerhöhung aufgegeben sei. Welcher Termin aber den Gegenstand zu dem „für jetzt“ darstellt, ist der Interpretationskunst überlassen. Möglicher Weise wird die Zeit nach Pfingsten schon nicht mehr zu der Zeitgerechtigkeit gerechnet.

— **Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“** will erfahren haben, daß es beschlossene Sache ist, daß Fürst Bismarck und Graf Kalnoky im Juli eine Zusammenkunft in Riffingen haben werden. Die Kaiser Wilhelm und Franz Josef würden keine Begegnung in diesem Jahre haben.

— **Die Nowoje Wremja** veröffentlicht einen sehr bestigen Artikel über deutsche Spionirerei. „N. W.“ sagt, das Spioniren rechne sich in Deutschland jeder zur Ehre und als Patriotismus an, sowohl der Adlige, der Militär, als der Bürger und der Arbeiter. Oberst Guillaume, jetzt preussischer Militärbevollmächtigter in Petersburg, habe Paris verlassen müssen, weil er die Spionage dort zu arg betrieben habe. Sein Nachfolger folge seinen Spuren, wie die Affaire Myroles beweisen. Deutschland habe Central-Spionen-Bezirke und periphere, gleichsam Districts-Spioneposten. Alle seine Consuln seien Deutsche, während die russischen Consuln durch die Bank Ausländer, meist Deutsche seien u. s. w. Diese infamen Beschuldigungen des russischen officiösen Blattes müssen in energischer Weise zurückgewiesen werden.

Berlin, 24. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus absolut zuverlässiger Quelle, Fürst Bismarck habe den deutschen Votischer v. Schweinitz in St. Petersburg beauftragt, energisch auf sofortiges Einschreiten gegen die „Nowoje Wremja“ wegen deren neuesten Heftartikel über die angebliche Organi-

sation deutscher Spionage zu bringen. Herr v. Schweinitz sei diesem Auftrage bereits gestern nachgekommen.

Der Rücktritt des Ministers Lucius soll durch Herrn v. Bennigsen herbeigeführt sein, so wird der „Befreiter“ aus Hannover geschrieben. Dr. v. Bennigsen habe mit großer Entschiedenheit erklärt, daß die nationalliberale Partei für eine Erhöhung der Getreidezölle nicht zu gewinnen sei. Darauf habe Fürst Bismarck sofort trotz des förmlichen Beschlusses des Staatsministeriums die Absicht der Kornzollerhöhung bis auf weiteres vollständig aufgegeben. Dadurch fühle sich nunmehr der Minister Lucius gegenüber seinen bestimmten Erklärungen im Abgeordnetenhaus derart bloßgestellt, daß er durchaus seine Entlassung herbeiführen wolle. — Die „Freie Ptg.“ bemerkt dazu: „Bekanntlich ist Minister Lucius bei seinen Erklärungen im Abgeordnetenhaus nur Organ des Beschlusses des Gesamtministeriums gewesen, welcher unter dem Voritz des Fürsten Bismarck gefaßt worden ist. Logisch müßte also nicht bloß Minister Lucius, sondern auch das Gesamtministerium seine Entlassung einreichen. Indessen halten wir die ganze Erzählung für ein Märchen. Die Erhöhung der Getreidezölle ist übrigens auch nach jener Erzählung nur „bis auf weiteres“ zurückgestellt. Inzwischen finden Verhandlungen mit den einzelnen Bundesregierungen statt, und „das Weitere“ kann sich schon unmittelbar nach Pfingsten herausstellen.“

Berlin, 23. Mai. Die Verurteilung des Reichstages der Redacteure des „Berl. Tagebl.“ und der „Fr. Ptg.“, Dr. Kornow und Emil Barth, für schuldig, durch Veröffentlichung der Gerüchte über die Erschießung des Oberleutnants Witkum groben Unfug begangen zu haben und verurtheilt dieselben zu vierwöchentlichem Haft.

Wie die „Freie Ptg.“ aus bester Quelle erfährt, waren die Befürchtungen, die der Zustand des Kronprinzen erregt hat, nicht ganz unbegründet. Unter Zuziehung des Hofarztes der Königin von England, des bedeutenden Hals- und Kehlkopf-Spezialisten Dr. Morrell Madenzie, hat eine Consultation der einheimischen Autoritäten (Bergmann, Gerhardt, Lauer, Virchow und Wegener) stattgefunden, von deren Ergebnis es abhängen soll, ob ein operativer Eingriff erfolgen wird.

Wie demselben Blatte telegraphisch gemeldet wird, ist der Kronprinz mit Erfolg operiert worden, so daß die schlimmsten Befürchtungen ausgeschlossen erscheinen. Die „Köln. Ptg.“ leugnet, daß eine Operation stattgefunden habe.

Hannover, 20. Mai. Man schreibt dem „Westf. Merk.“: Mit welchem Interesse wir Katholiken sehen, wie die Gaben zu Ehren unseres besten Mitbürgers, Excellenz Dr. Windthorst, fließen, ist leicht erklärlich, da uns die Beträge für den Neubau der Marienkirche ja zu Gute kommen. Obgleich die hiesige Gemeinde schon seit Jahren zu dem Neubau der zweiten Kirche ihr Scherlein gesteuert hat, so hat sie es sich doch nicht nehmen lassen, ihrem Windthorst zu Ehren auch etwas Außergewöhnliches zu leisten. Hauptächlich sind es die katholischen Vereine, welche mit gutem Beispiele vorangehen. Das katholische Casino hat allein bis jetzt schon 700 Mark zusammengebracht. Ein Kirchenfest im Werthe bis 1500 Mark zu stiften, beschloß in seiner Freitagssitzung, zu Ehren Windthorst's ein Kirchenfest im Werthe bis 1500 Mark zu stiften. Hiervon sind theils durch Beiträge beim Frühstücken, theils durch Büchsenjagden an solchen Abenden, wo Freibier gespendet wurde, schon beinahe 500 M. vorhanden. Eine Zeichnung von bestimmten Beiträgen ergab ebenfalls die Summe von 400 M. Ein recht günstiges Ergebnis im Verhältniß zu der Mitgliederzahl, welche 56 beträgt. Was nun den Bau der Kirche betrifft, so schreibt die „Arbeit rückt vorwärts“. Augenblicklich ist derselbe schon bis zur Fensterhöhe gebauet und wird beabsichtigt, den Bau vor Eintritt des Winters noch unter Dach zu bringen.

Frankfurt, 22. Mai. Von gutunterrichteter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ bestätigt, daß die gerichtliche Untersuchung wegen der Ermordung des Polizeiraths Rumpff, welche wohl niemals ganz geruht hat, neuerdings wieder aufs Eifrigste betrieben wird. Die hiesige Behörde hat bereits zahlreiche Beweise untergebracht drei Anarchisten, die in der hiesigen Gefängnis untergebracht sind; es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß ein zweiter sensationeller Prozeß wegen der Ermordung Rumpffs demnächst die Gerichte beschäftigen wird.

Frankfurt, 23. Mai. Die „Frankf. Ptg.“ schreibt: „Die hiesige Polizei erhielt von einem Anonymus aus Köln ein Schreiben, worin der Verband der deutschen Freisauer- und Pörrchenmacher-Gesellschaften, welcher seine Centralstelle in Frankfurt a. M. hat, als staatsgefährliche geheime sozialistische Verbindung bezeichnet wurde. In dem Schreiben hieß es, die Verbindung habe sehr häufig Sitzungen ab, in welchen verdächtige Briefe verlesen würden. Häufig käme es vor, wenn Gäste anwesend seien, daß jene Briefe nur theilweise zur Verlesung gelangten. Während der Sitzungen würden Papiermarken vertheilt, worauf zu lesen sei: „Vertraulich und geheim!“ Endlich werde in ganz Deutschland für einen „Reptilienfonds“ gesammelt, um sozialistische Bestrebungen zu unterstützen. In einer Zeitung „Der deutsche Freisauer“ Organ des Verbandes der deutschen Pörrchenmacher- und Freisauer-Gesellschaften, befindet sich in einer „Reptilienfonds“-überlieferten Rubrik ein genaues Verzeichniß derjenigen Personen in Frankfurt, Mannheim, München u., welche zu diesem Fonds M. 1 bis M. 150 Beitrag gezahlt hätten. Die Polizei hat auf dieses Schreiben hin sofort verschiedene Vernehmungen vorgenommen, wodurch der Inhalt des Briefes zum größten Theil bestätigt wurde. Nur eines wurde bis jetzt nicht constatirt, nämlich, daß es sich hier wirklich um eine geheime sozialistische Verbindung handele.“

Aus dem Großherzogthum Hessen, 22. Mai. Der Gesetzentwurf zur Revision der Kirchengesetze ist erschienen. Die Artikel 2 und 3 des neuen Gesetzes ändern in sehr eingreifender Weise die Vorschriften, welche in Artikel 2 und 3 des Gesetzes vom 23. April 1875 über die Vorbildung der Geistlichen enthalten sind. Sie behalten zwar bei: 1) die Vorschrift (Art. 1 des bisherigen Gesetzes), daß die Bestimmungen über die Vorbildung der Geistlichen Anwendung zu finden haben ohne Unterschied, ob das Amt dauernd

oder widerruflich übertragen worden, oder nur eine Stellvertretung oder Hülfsleistung in demselben statthaben soll; 2) die Vorschrift, daß ein Zeugniß über die auf einem deutschen Gymnasium bestandene Maturitäts-Prüfung vorzulegen ist; 3) als Regel die Vorschrift des Besuchs eines deutschen Staatsuniversität; 4) das Verbot der Errichtung von Knaben-Seminaren (Knaben-Convicten), d. h. solcher Anstalten, in welchen die zu dem geistlichen Stande bestimmten jungen Leute unter geistlicher Leitung und Aufsicht für ihre künftige Bestimmung erzogen und zugleich unterrichtet werden; 5) die Staatsaufsicht über alle der Vorbildung der Geistlichen dienenden kirchlichen Lehr- u. Erziehungsanstalten.

Dagegen treten folgende Änderungen ein: 1) Es wird die Vorschrift einer weiteren Prüfung von staatlichen Behörden, außer der Maturitätsprüfung, beseitigt; 2) es wird gestattet, daß das theologische Studium, statt an einer Staatsuniversität, an einem im Großherzogthum errichteten, vom dem Ministerium zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet erklärten kirchlichen Seminar, für dessen Zulassung und Fortführung die Voraussetzungen gesetzlich normirt sind, zurückgelegt werde; 3) den kirchlichen Oberen wird die Befugniß beigelegt, für Jünglinge, welche Gymnasium oder das kirchliche Seminar besuchen, Pensionate zu errichten und zu unterhalten, bezüglich deren gleichzeitig einige die staatliche Aufsicht sichernde Bestimmungen getroffen sind. In Artikel 4 ist, ähnlich wie bisher, dem Ministerium für besondere Fälle die Befugniß zur Dispensation von dem dreijährigen Universitätsstudium übertragen. Nach Art. 9 soll die Anzeige künftig nicht mehr, wie bisher vorgeschrieben, auch in den Fällen der Hülfsleistung oder Stellvertretung, sondern nur bei dauernder Uebertragung eines kirchlichen Amtes und bei Anordnung einer Pfarverweisung, bei letzterer aber nur, wenn die Bewerfung über 6 Monate dauert und auch dann nur in der Form eines Benehmens statthaben.

Die Gründe des Einspruchs sind genauer als bisher formulirt; der Einspruch ist auf Thatfachen zu gründen, welche den Anzustellenden für die betreffende Stelle nicht geeignet machen, die Thatfachen müssen dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehören, beziehungsweise einen diesen Gebieten entnommenen Einspruchsgrund abgeben; die Thatfachen, welche den Einspruch begründen, müssen angegeben werden für die Geltendmachung des Einspruchs. Ist eine Frist ohne Erhebung von Einspruch abgelaufen, so kann die beabsichtigte Anstellung ohne weiteres statthaben, während nach den jetzt geltenden Vorschriften die beabsichtigte Anstellung nicht eher erfolgen konnte, als bis die Regierung ausdrücklich erklärt hatte, daß sie keinen Einspruch zu erheben gedenke.

Oesterreich.

Wien, 23. Mai. Eine officiöse Berliner Zuspriest der „Pol. Corr.“ führt aus, in den politischen Kreisen von Berlin erscheine die militärische Capacität Boulanger's nicht als fonderlich bedenklich; sein Verbleiben im Kriegsministerium werde daher eher gewünscht als gefürchtet; Boulanger's Experimente seien eine Gewähr dafür, daß Frankreich, so lange er an der Spitze der Armee stehe, seine alte finanzielle Machtstellung nicht wieder erringen werde; Boulanger's Eitelkeit, die ihn Alles, was er zu thun beabsichtigt, an die große Glocke schlagen läßt, sei eine Garantie dafür, daß von seiner Seite keine Uebertragungen bevorstehen.

Das hochofficiöse Organ des Ministers Tisza, die „Pesther Correspondenz“, bringt die wichtige Notiz, daß Tisza's jüngster Aufenthalt in Wien auch einer Besprechung über die wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland galt. Tisza machte seinen Einfluß geltend, daß Rumoth vertraulich in Berlin und Paris andeuten möge, weitere Erhöhungen der Getreidezölle würden es unvermeidlich machen, daß Oesterreich-Ungarn solche Zollserhöhungen vornehme, die den ausgesprochenen Character von Kampfszöllen gegen die deutsche und französische Industrie hätten. — Wir haben in Deutschland, bemerkt hierzu die „Freie Ptg.“, allen Grund, diese Andeutungen sehr ernst zu nehmen. Der ungarische Weizenexport nach Deutschland wird durch die seitens des Ministers Lucius angekündigte Kornzollerhöhung ganz besonders betroffen. Oesterreich-Ungarn ist gegenwärtig dabei, seinen Zolltarif zu verändern. Kein Wunder, wenn unter dem Eindruck der fortgesetzten Kornzollerhöhungen in Deutschland dort Tarifierhöhungen mit feindseligem Character gegen die deutsche Industrie geplant werden.

Belgien.

Lüttich, 23. Mai. In Seraing und Umgegend fanden heute Morgen Arbeitseinstellungen statt. In Seraing wurden Ansammlungen von Arbeitern durch die Gensdarmen zerstreut.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der angekündigte Besuch Floquet's bei Freyreinet unterblieb, da Floquet nach der Unterredung mit Rouvier dessen Unzulänglichkeit einnahm. Zwei Combinationen streiten jetzt um die Oberhand: Ein Cabinet Ducloux ohne Boulanger mit Caussier und ein Cabinet Deves mit Boulanger, Rouvier, Heredia und allen bisherigen Ministern, außer Goblet, Dauphin und Millaud. Beide Cabinetts würden bloß einen interimistischen Character tragen. Nach dem „Soir“ soll Ferry gesagt haben: „Ich will, gerne Clemenceau unterstützen, wenn er sich von Boulanger trennt.“ Clemenceau soll absichtlich in Boulanger's Wagen zur Kammer gefahren sein, um die Gerüchte von einem eingetretenen Bruch mit Boulanger zu widerlegen.

Italien.

Rom, 24. Mai. Der Papst kam in dem getriebenen Conkistorium auf Preußen, Oesterreich und Italien zu sprechen.

England.

London, 23. Mai. Im Oberhaus erklärte Salisbury auf eine Anfrage, er sei außer Stande, schon jetzt über

die Convention zwischen England und der Pforte bezüglich Egyptens eingehendere Auskunft zu ertheilen. Den letzten Nachrichten zufolge sei ein Abkommen erfolgt, welches zum guten Theil die Differenzen zwischen der Pforte und England beseitige. Wie weit das Abkommen gehe, könne er nicht sagen, da die hierüber eingegangenen Telegramme nicht ganz klar seien. Die Unterhandlungen nähmen übrigens einen günstigen Fortgang; er hoffe, nach den Pfingstferien weitere Auskunft geben zu können. Nachdem das Oberhaus sodann in dritter Lesung das schottische Kleinbauerngesetz angenommen hatte, vertagte es sich bis zum 9. Juni.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 25. Mai.** Nur dem Meister, nicht dem Gesellen steht das Zuchtungsrecht einem Lehrlinge gegenüber zu, auch wenn der Geselle in Abwesenheit des Meisters dessen Stelle vertritt. So hat das Landgericht zu Halle am 10. Mai in Uebereinstimmung mit der Gewerbe-Ordnung entschieden. Ein Schmiedegeselle hatte einen Lehrling mit einem schweren Hammer zweimal geschlagen und, als derselbe den linken Arm zur Abwehr erhob, diesen getroffen und den innern Unterarm zerschmettert. Die Strafkammer verurtheilte den Gesellen zu 30 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß, indem sie in ihrem Erkenntniß nur einem Gesellen, der dauernder Stellvertreter des Meisters sei, das Zuchtungsrecht zuerkannte, welches in diesem Falle allerdings auf jeden Fall übergriffen sei.

M. Gladbach, 23. Mai. Heute Morgen wurde der neugewählte Beigeordnete Bürgermeister Hr. Baumann in öffentlicher Stadtvorordnetenversammlung in sein Amt eingeführt.

Schiefbahn, 23. Mai. Gestern verließ uns der hochw. Herr Vicar Gränesch, um die ihm übertragene Vicarie in der Pfarre zu übernehmen. Derselbe hat, wie der „K. Ptg.“ berichtet wird, volle 27 Jahre in der Gemeinde gewirkt und sich ein bleibendes Andenken gestiftet durch seinen regen Eifer für die Ehre Gottes und seine unermüdete Sorge für das Heil der Seelen, seine Wohlthätigkeit gegen die Armen und überhaupt das Wohlwollen, womit er Jedem, der es wünschte, gerne mit Rath und That beistand. Auch die Ausschmückung des Gotteshauses hat er sich sehr angelegen sein lassen; dies bezeugen die zwei gemalten Kirchenfenster, die er gestiftet, und die neue Kirchenorgel, für die er selbst einen namhaften Beitrag geleistet. Seine Verheirathung wird von der Gemeinde aufrichtig betrauert, die ihm durch Widmung eines soliden Kessels ihre Liebe und Dankbarkeit zu bekunden suchte. Möge er auch in Zukunft der Gemeinde Schiefbahn fürbittend gedenken beim hl. Opfer am Altare des Herrn.

Lobberich, 24. Mai. Wohl selten wird es in einer Gemeinde vorkommen, daß alle ihre Priester an demselben Namensstage die Priesterweihe empfangen haben. Unsere 3 Capläne sind geweiht worden am 14. Juni 1862, der Pfarrer an demselben Tage, nur 11 Jahre früher. Dem Vernehmen der „K. Ptg.“ nach beabsichtigt der Kirchen-Vorstand, den Herren Caplänen bei ihrer Beförderung, die wohl bald zu erwarten steht, den Dank und die Anerkennung der Gemeinde durch die That auszudrücken.

Goch, 22. Mai. Der katholische Gesellenverein feiert im Späthabre sein fünfundsingzigjähriges Stiftungsfest. Die Veranstaltungen sind sehr umfassend und wird die Theilnahme auswärtiger Vereine eine sehr große sein. Es soll zu diesem Zwecke, da das Vereinshaus nicht ausreicht, ein großes Zelt aufgestellt werden. Die hiesigen Vereinsmitglieder werden in ihren Handwerkskostüm und mit den Emblemen ihres Handwerks den Festzug eröffnen. Wir sehen somit einer Festlichkeit entgegen, die in ganz Goch eine sympathische Aufnahme findet und von der Bürgerschaft auch nach Kräften unterstützt werden wird.

Niedem, 22. Mai. Der hiesige Spar- und Darlehns-Cassen-Verein, welcher vor zwei Jahren gegründet wurde und heute 60 Mitglieder zählt, hatte seit seinem Bestehen einen Gesamtumsatz von mehr als 100,000 M. und hat sich für die hiesige Gegend als recht nützlich erwiesen. Dem Vernehmen der „K. Ptg.“ nach wird auch in anderen Orten des Kreises Cleve demnächst die Bildung solcher Vereine beabsichtigt.

Essen, 20. Mai. Bei der 40. Kanone, dem schwersten bisher im Krupp'schen Stabiliment fertig gestellten Kanonen, ist man von einer Pulverladung von 330 kg. und Geschossen von 920 kg. Gewicht bis zu den Ladungen 375 und 384 kg. verschiedener Pulverforten des neuen braunen, prismatischen Pulvers, und Panzergranaten von 1050 kg. (also 2100 Pfd.) Gewicht fortgeschritten und hat damit die größten Leistungen erzielt, welche bisher überhaupt von einem Geschütz erzielt sind. Bei jenem Kanonenstück wurde in der Nähe der Mündung des Geschüßes von den zuletzt angewendeten Geschossen eine schmelzende Panzerplatte von 104 cm., also über einen Meter Stärke, und noch auf 1000 m. Entfernung eine solche von 97 cm. Stärke glatt durchgeschlagen werden. Nicht minder haben auch die Leistungen des neuen Schnellfeuergeschüßes alle Erwartungen übertroffen. Dasselbe, ein Bivogeschütz mit Panzerhülsen von ganz eigenartiger neuer Construction, verjüngt Vollgeschosse, Schrapnells und Kartätschen mit einer Feuergeschwindigkeit von 7 1/2 bis 13 Sekunden pro Schuß und hat sich im Stande erwiesen, binnen einer Minute noch bis zu 1500 m. Entfernung ein gebotenes Ziel mit 1000 bis 1840 Schrapnelgeschossen zu übersättigen. Kein Torpedoboot würde einem solchen Geschüßhagel von gleichem Durchschlagsvermögen zu widerstehen vermögen. Alle Theile dieses Geschüßes, dessen Bedienung drei Mann erfordert, funktionieren tadellos, doch hofft man durch die Vereinigung von Geschüß und Ladung noch glücklichere Ergebnisse erzielen zu können, und die Versuche mit diesem Schnellfeuergeschüß sollen deshalb noch fortgesetzt werden.

Köln, 23. Mai. Die neue Werftanlage vor dem Frankenthor ist heute vollendet und bereits von 12 großen Getreidegeschüßen in Beschlag genommen. — Die hiesige evangelische Gemeinde will nun allen Ernstes mit dem Bau der dritten Kirche in der Neustadt beginnen. In der Stadt baut sie einen großen Festsaal nebst vier Nebenräumen, deren Kosten auf 80,000 M. veranschlagt

und bereits bewohnt. Die Kirche vom Kiste wiederholten Die

i. Köln, 23. Heumar bei K. biläum als Seel. Festhymn angel. Baron von Gey. Merheim fand a. gen Vicars Herr. demselben Tage, Vicar seine Wir. Dorf in schönster. Erinnerungszeichen gestiftet.

Durch ein. das Bankhaus. betrogen worden. wies nach von engl. fertigt, die eine. bei denen der F. dithriefes erbehe. dithriefen Bant. gezeit werden, englischen Bank, desto weniger zahl. schrift meistens auch in diesen. schrift stimmte. dithrief lautete von einer dortig. worden. Auch i. der geringste G. Restsumme, wie Creditbrief aber. scher konnte nicht. Schwindel wurde. falls unermittelt und einen Circu. in San Franzis. zu erheben wint. Zeichen der Ech. Legitimationspa. hauses, und man. kommen. Herr. Aehnliche gefäls. Plägen in den l. offenbar um ein.

St. Matth. hier die Proceß. Diese Bürger ha.

Dortmund, drei Ackernechte. Dank. Sie hatten. Dienstmädchen in. pottischen Wort. von den Mäde. Wächterstunde ein. sie so räumend, da. strafe stehende B. Förderer zerklü. hiesige Straßam. der Wache ange. wegen der übrig. fängnisstrafe von.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Der soel. Sommer-Fahrpl. hauptsächlich die. eines Vocalabene. am Samstag. dreimal wöche. tag curiren wen. Linie verkehren. einigen Minuten. Minuten früher. betrifft, so sind. ungünstiger gew. 9.04, Köln 8.10. im Winter), ohn. wie früher. W. mit welchem man. der Spätzug 10. findet, wo man. Greenbroich. directen Anschlu. Uhr gegen 8.45.

Die Besel. auf der Route. deutsche Corresp. stantenanlamer. zur Sprache. A. Schwierigkeiten. Beifall der Kar. Knoten per St. die 80 Kilometer. dte. Der Depu. den Weg. Blü. übrig bleibe, na.

Porte bezüglich
en. Den letzten
t, welches zum
rte und England
ne er nicht sagen,
nicht ganz klar
uns einen günsti-
aus sodann in
angenommen

nicht dem Gefallen
ge gegenüber zu,
ters dessen Stelle
am 10. Mai in
entschieden. Ein
einem schweren
selbe den linken
und den innern
verurtheilte den
Lagen Gefängnis,
dem Gefallen, der
als Zuchthaus-
erbings auf jeden

gen wurde der
Baumann in
Amt eingeführt.
uns der hochw.
tragende Vicarie
hat, wie der
der Gemeinde
ist durch seinen
unermüdete
thätigkeit gegen
womit er Jedem,
beistand. Auch
sich sehr angele-
gen Kirchenfenster
für die er selbst
Vererbung vor-
ihm durch Wid-
Danbarkeit zu
t der Gemeinde
pfer am Altare

ird es in einer
er an demselben
aben. Unsere 3
862, der Pfarrer
dem Vernehmen
n-Vorstand, den
die wohl bald
tennung der Ge-
fessenenverein
des Stiftungsfest.
und wird die Be-
öße sein. Es soll
tlich ausreichen,
ein Vereinsmitglied
den Emblemen
sehen somit einer
ympathische Auf-
nach Kräften

und Darlehns-
gegründet wurde
seinem Bestehen
und hat sich für
n. Dem Verne-
Orten des Kreises
beabsichtigt.
den, dem schwersten
gestellten Kaliber,
g. und Geschossen
375 und 384 kg.
en, prämatrischen
(also 2100 Pfd.)
rühnten Leistungen
n Geschütz erzielt
n der Nähe der
angeordneten Ge-
n 104 cm., also
90 m. Entfernung
schlagen werden.

Die Beschränkung
auf der Route Döb-
deutsche Correspondenz
santantenkammer zu
auf Sprache. Der
Schwierigkeiten und
Mängel zu und ver-
Beifall der Kammer
den Erwerb neuer
Knoten per Stunde,
die 80 Kilometer
laufen, möglichenfalls
mit Hilfe neuer
dite. Der Deputierte
Neujean meinte, daß
wenn Deutsche
den Weg Bülzungen-
Berlin kürzer finden,
nur ein Mittel
übrig bleibe, nämlich
die Eisenbahn Brüssel-
Paris zu bauen.

anlage vor dem
bereits von 12
mmen. — Die
in allen Ecken
der Reustadt be-
den Festaal nebst
M. veranschlagt

und bereits bewilligt sind. — Gestern wurde die Kirchen-
diebin, eine Schiffersfrau von hier, die in der Minoriten-
kirche vom Küster bei frischer That ertappt wurde, wegen
wiederholten Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.
i. Köln, 23. Mai. Gestern feierte in dem benachbarten
Heumar bei Rast Herr Bicar Schnepfer sein 25. Ju-
biläum als Seelsorger der Gemeinde. Letztere hatte reichen
Festschmuck angelegt und ließ dem Gefeierten durch Herrn
Baron von Geyer einen kostbaren Kelch überreichen. — In
Merheim fand am selben Tage die Einführung des bisheri-
gen Vicars Herrn Bongard als Pfarrer statt, gerade an
demselben Tage, an welchem derselbe vor 25 Jahren als
Bicar seine Wirkksamkeit begonnen hatte. Auch hier war das
Dorf in schönster Weise geschmückt. Die Gemeinde hat als
Erinnerungszeichen mehrere schöne Farnefenster in der Kirche
gestiftet.

— Durch eine kühne Fälschung ist dieser Tage in Köln
das Bankhaus S. D. jr. und Cie. um 600 Pfund Sterling
betroffen worden. In der Reifezeit werden bekanntlich
vielfach von englischen Banken sogenannte Creditbriefe aus-
gefertigt, die eine ganze Anzahl festländischer Banken tragen,
bei denen der Inhaber Summen bis zur Höhe seines Cre-
ditbriefes erheben kann. Sehr häufig fehlt nun den festlän-
dischen Banken, wenn solche Creditbriefe zur Zahlung vor-
gelegt werden, die betreffende Benachrichtigung seitens der
englischen Bank, daß ein Creditbrief ausgeschrieben ist. Nichts-
destoweniger zahlen die Banken nach Prüfung der Unter-
schrift meistens anstandslos auch ohne Avis aus. So
auch in diesem Falle. Das Avis fehlte, die Unter-
schrift stimmte. Auf die Totalsumme, über welche der Cre-
ditbrief lautete (700 Pfund), waren in London 100 Pfund
von einer dortigen Bank bezahlt und auf dem Briefe quittirt
worden. Auch diese Unterfertigungen stimmten, da sonst nicht
der geringste Grund zum Verdacht vorlag, gelangte die ganze
Restsumme, wie gewünscht wurde, zur Auszahlung. Der
Creditbrief aber erwies sich später als gefälscht. Der Fäl-
scher konnte nicht ermittelt werden. — Ein ganz gleicher
Schwindel wurde dieser Tage in Hamburg von einem eben-
falls unermittelten Manne versucht, der sich W. Hunt nannte
und einen Circular-Creditbrief der Anglo-Californian-Bank
in San Francisco über 700 Pfund, von welchen er 500 Pfund
zu erheben wünschte, vorlegte. Obgleich das Schreiben die
Zeichen der Echtheit hatte, erregte das Fehlen aller sonstigen
Legitimationspapiere das Mißtrauen des Hamburger Bank-
hauses, und man ersuchte den Herrn, später wieder vorzu-
kommen. Herr Hunt aber ließ sich nicht mehr blicken. —
Ähnliche gefälschte Creditbriefe wurden an mehreren deutschen
Plätzen in den letzten Tagen vorgelegt. Es handelt sich
offenbar um ein völlig organisiertes Schwindel-Complot.

St. Matthias (h. Trier), 23. Mai. Am Samstag trafen
hier die Processionen aus Drobe und Corfchenbroich ein.
Diese Pilger haben heute Morgen die Rückreise angetreten.
Dortmund, 22. Mai. Schändlicher Uebermuth führte
drei Adernächte aus Abse, Kreis Oese, auf die Anlage-
bank. Sie hatten Abends nach vollendetem Tagewerk die
Diestmächte eines Nachbarguthes besucht, wurden aber mit
spöttischen Worten heimgeschickt. Aus Rache warfen sie die
von den Mächten in einem Schafstall untergebrachten
Wäschestücke einzeln in die Obstbäume, und ihre Wuth machte
sie so rasend, daß sie auf dem Heimwege 5 an der Land-
straße stehende Kreuzsteine aus der Erde rissen, die Christus-
körper zertrümmerten und die Stücke auf den Weg warfen. Die
bissige Strafammer verurtheilte die Bürgen wegen des mit
der Wäsche angerichteten Unfalls zu je drei Tagen Haft,
wegen der übrigen Rohheit aber zu der wohlverdienten Ge-
fängnißstrafe von je 2 Monaten.

Handel und Verkehr.

— Der soeben erschienene, vom 1. Juni ab gültige
Sommer-Fahrplan weist für die Linie Neuf-Düren als
hauptsächlichste Veränderung bezw. Verbesserung die Einlegung
eines Localabzuges von Neuf nach Grevenbroich auch
am Samstag auf, so daß diese Spätzüge von jetzt ab
dreimal wöchentlich: am Sonntag, Donnerstag und Sam-
stag eurfahren werden. Die übrigen Züge der Neuf-Dürener
Linie verkehren gegen früher nur mit Abweichungen von
einigen Minuten, so gehen die beiden Frühzüge ein paar
Minuten früher von Grevenbroich ab. Was die Anschlüsse
betrifft, so sind dieselben bezüglich der Spätzüge infolge
ungünstiger geworden, als man in Zukunft Düsseldorf bereits
9,04, Köln 8,10 wird verlassen müssen (gegen 9,22 bezw. 8,30
im Winter), ohne in Neuf, so directen Anschluß zu finden
wie früher. Von Köln eurfahrt jetzt auch ein Frühzug 5 Uhr,
mit welchem man Grevenbroich bereits 6,40 erreicht, wie auch
der Spätzug 10,05 jetzt in Neuf nach Anschluß nach Köln
findet, wo man um 11,30 Abends anlangt. Der Frühzug
Grevenbroich-Neuf findet wie vorigen Sommer wieder
directen Anschluß Neuf-Köln. Antunft daselbst bereits 8
Uhr gegen 8,45 im Winter.

Die Beschwerden über den belgischen Postdienst
auf der Route Döb-Dever, unter welchen auch die
deutsche Correspondenz zu leiden hat, kamen in der Reprä-
sentantenkammer zu Brüssel am Freitag durch Interpellation
zur Sprache. Der Minister Vandenberghe gab gewisse
Schwierigkeiten und Mängel zu und versprach unter dem
Beifall der Kammer den Erwerb neuer Schiffe, die bis 20
Knoten per Stunde, und die Einrichtung von Abzügen,
die 80 Kilometer laufen, möglichenfalls mit Hilfe neuer
dite. Der Deputierte Neujean meinte, daß wenn Deutsche
den Weg Bülzungen-Berlin kürzer finden, nur ein Mittel
übrig bleibe, nämlich die Eisenbahn Brüssel-Paris zu bauen.

Handjagen.

Für Schreiner u. Stellmacher.
Mit Hand- u. Fußbetrieb
bei
Joh. Derichs,
Maschinenfabrik Bevelinghoven.
Frisches Pferdefleisch
bei
Joh. Kremer, Büttgerstr. 62.

Dr. Saurbier, Spezialarzt für
Nagen- und Unterleibskrankheiten.
Köln, Mittelstraße 1 C. (12-4 Uhr.)
Eine Ziehharmonika mit ganz neuen
Nädeln zu verkaufen.
Küsterath, Rievenheim.
15.000 Pfd. Luzernerheuen,
I. Schnitt zu haben bei
Aug. Schönen, Rosellen.

Vermischtes.

Temesvár, 23. Mai. Die Gegend zwischen Parac und
Czebeja ist gänzlich überfluthet, Petromary ist vollständig
überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt und die Ein-
wohner geflüchtet. Der Ort Mazedonia hat stark gelitten,
Czebeja ist gänzlich vernichtet.
— (Feine Unterscheidung.) Dame: Herr Meister,
ich habe vor einigen Tagen in ihrem Geschäft ein Paar
Schuhe gekauft. Sehen Sie nur, wie sie schon aussehen!
Die Sohlen sind zerrissen und das Oberleder ist zerlöcher!
— Schuster: Ja, was hat denn die Gnädige damit gemacht?
— Dame: „Ich habe darin nur einen Besuch abgestattet.“
— Schuster (feierlich): Meine Gnädige, in den Stiefeln, die
ich fabricire, macht man keine Besuche, sondern empfängt
nur solche!
— (Ein glückliches Ehepaar.) „Wie kommt's denn,
daß die Müller'schen so glücklich miteinander leben? Jetzt
sind's schon 25 Jahre verheirathet und haben noch nie einen
Streit gehabt!“ — „Das ist sehr einfach. Sie wohnt den
ganzen Tag außer'm Haus und er ist Nachtwächter!“

Handels-Nachrichten.

Köln, 24. Mai. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen fest; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vorrätig
M. 18,50—19,00 B., fremder 19,00—20,00 B., Lieferungs-Quantität
a 37,5 Kil. die 50 Liter Mai (Rivet-Weizen ausgeschrieben). — bez.,
19,20 B., 19,10 G., per Juli 19,10 B., 19,05 G., Nov. —
bez., 18,35 B., 18,30 G.
Roggen fest; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorrätig M. 14,00
— 15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Quantität a 34,5
Kil. die 50 Liter per Mai — B., — G., per Juli —, bez.,
13,10 B., 13,00 G., Nov. 13,55 B., 13,45 G.
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00
B., neuer 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Wei-
zen M. 18,50—19,75; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00;
Hafer 11,00—12,00; Zufuhr etwa 110 Sack (20 Sack Weizen, 90
Sack Hafer).
Köln, 24. Mai. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübsen fest; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig
in Partien von 100 Ctr. M. 24,10 B., Mai 23,90—24,00 bez.,
24,00 B., 23,90 G., Oct. 24,50 bez., 24,50 G.
Köln, 24. Mai. (Marktbericht.) Durchschnitspreise. Butter
M. 1,10 das Pfund. Eier 1,30 das Viertel, Hinkel 3,00, Tauben
1,00 das Paar. Erbsen 11,00. Kautschuk 1,00, Hühner 1,80,
Enten 2,40, Gänse 0,01 das Stück. Ferkel 1,00, Kalb 1,60, Karpen
0,80, Salin 3,20, Schinken 0,70 das Pfund. Dönerfleisch 0,60,
Kalbfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,55, Speck zerhackt 0,70, gelber
0,65, Schmalz 0,70, Rierenfett 0,40, Zwiebel 0,06 das Pf. Kefel
16,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 3,00, rote 3,40, Rieren
4,50 die 100 Pf.
Gresfeld, 24. Mai. Weizen, schwere Sorte 18,70, mittlere
Sorte 17,70, leichte Sorte —, Roggen schwere Sorte 15,—,
mittlere Sorte 14,—, leichte Sorte —, Gerste schwere Sorte
19,00, mittlere Sorte 18,—, leichte Sorte —, Hafer, schwere
Sorte 15,—, mittlere Sorte 14,50, leichte —, Kartoffeln 6,00.
Stroh 7,20, Heu 8,50 (alles per 100 Kil.). Rindfleisch 0,45,
Schweinefleisch —, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,75, Butter 0,90.
Alles per 1/2 Kil. Eier (60 Stück) 3,60.
Berlin, 24. Mai. Weizen per Mai 184,50, Sept.-Oct. 172,75.
Roggen per Mai-Juni 126,—, per Sept.-Oct. 131,—. Hafer per
Mai-Juni 97,50, per Sept.-Oct. 104,—. Rübsen loco 45,90, per
Mai-Juni 45,90, per Sept.-Oct. 45,30. Spiritus loco 43,30, Mai-
Juni 42,50, Aug.-Sept. 44,60.
Stettin, 24. Mai. Weizen per Mai 180,—, Juni-Juli 180,00
M. Roggen per Mai 124,00, Juni-Juli 124,50. Rübsen per Mai
46,50, Sept.-Oct. 45,00 M. Spiritus 41,50, Mai 42,20, Juni-
Juli 42,20, Aug.-Sept. 43,40 M. Petroleum 10,35 M.
Breslau, 24. Mai. Spiritus per Mai-Juni 127,00, Juni-
Juli 128,00, Sept.-Oct. 134,00 M. Rübsen per Mai-Juni 44,50,
Sept.-Oct. 00,00 M.
Magdeburg, 24. Mai. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne
Fass M. 43,60—43,90. Ab Speicher unter freier Vorhaltung per
Gebinde M. 43,50 nom.
Antwerpen, 24. Mai. Petroleum, ruhig. M. disp. frs.
14,7/8 bez., 15,— B., per Juni — bez., 14,7/8 B., per August
bez., 15,25 B., per Sept.-Dec. — bez., 15,75 B. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. frs. 86,—. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 21,—. Woll-Limay 42 B. Kurz
Köln 123,50.
Paris, 24. Mai. Weizen 12 Marken per Mai 57,60, do. Juli-
Aug. 57,80, do. Sept.-Dec. 55,80. Weizen per Mai 27,75, Juli-
Aug. 27,30, Sept.-Dec. 25,75. Roggen per Mai 16,80, Juli-
Aug. 15,80, Sept.-Dec. 15,50. Rübsen per Mai 52,—, Juli-Aug. 53,—,
Sept.-Dec. 54,25. Spiritus per Mai 43,50, Juli-Aug. 43,50,
Sept.-Dec. 41,25. Weizen Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 82,75,
Rohzucker 88° disp. 28,50.
Hull, 23. Mai. Peinöl loco 21 sh. 6 d., Brsk. 21 sh. 7/8 d.,
Juni-Aug. 21 sh. 11/8 d., Sept.-Dec. 20 sh. Baumwollöl loco
19 sh. Juni-Aug. 19 sh., rohes 16 sh. 9 d.
Liverpool, 24. Mai. Baumwolle stetig. Umsatz 8000 B.
Zucker — B.
London, 23. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 10, zum Verkauf angeboten 6 Cargos.
New York, 23. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 95 1/2, do. Lon-
don 48 3/4, Apr. fund. Anleihe 128 1/2, Erie-Eisenbahn 34—
Baumwolle a. Pl. Juli 10,79, do. Aug. 10,42, middl. Upland
10 1/2, N.-Orleans 10 1/2. Petroleum rohes —, Vipe fine Certificate
—, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Speck 8 1/2, Schmalz (Wilcox)
7,55, ant. Pl. Mai 7,55, Weizen 3,50, Mais 49 1/2, Rother Winter-
weizen 98 1/2, Weizen per April 92 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92 1/2,
Sept. 91 1/2, Frühjahrs-Weizen Nr. 2 92 1/2, Havana-Zucker 4 1/2,
Kaffee fair Rio 16 1/2, good 16 1/2, Rio 7 tenders 1 M. 14,65, do.
B-Mte 14,95. Fracht nach Liverpool 1 d. Baumwollzufuhr 2000,
Ausfuhr nach Großbritannien 11000, do. nach dem Continent 1000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 23. Mai. Zum Verkauf standen 4885 Rinder, 9869
Schweine, 2971 Kälber, 18176 Hammel. — Rinder, 1ma M. 49—52
2da 44—47, 3da 35—41. Schweine, 1ma 42—44, 2da 4—41,
3da 37—39. Kälber, 1ma 40—50, 2da 2—38 das Pfd. Fleis-
gewicht. Hammel, 1ma 36—40, 2da 30—34 Pfg. das Pfund
Fleischgewicht.
Paris (La Biette), 23. Mai. Zugeliebten waren: 2:38
Dänen, 502 Kühe, 265 Stiere, 1870 Kälber, 17863 Hammel, 1976
Schweine. Verkauf wurden: 2340 Dänen, 466 Kühe, 244 Stiere,
1254 Kälber, 17063 Hammel, 1976 Schweine. Preise: Dänen frs.
1,02—1,48, Kühe frs. 0,88—1,40, Stiere 0,80—1,20, Kälber 1,00—
2,20, Hammel 1,34—1,86, Schweine 1,20—1,42.
London, 23. Mai. An den Markt gebracht waren: 3400 Stilk
Hornvieh, 13000 Schafe, 130 Kälber, 10 Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 2 Pfd. für Hornvieh 3 sh. 0 d., bis 4 sh. 4 d.,
Schafe 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 0 d., Kälber 3 sh. 6 d., bis 5 sh. 2 d.,
Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

Sprengelgeschen für Dr. Windthorst

2 Mark ungenannt Geln.
An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für die Trappisten-Abtei „Mariastern“ bei Banjalata in Bos-
nien 2 Mark ungenannt Geln.

Letzte Post.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag erledigte debattelos
die zweite Verathung der Rechnung der Kasse der Oberre-
chnungskammer für 1884/85, überwies den Bericht der Reichs-
schuldenscommission an die Rechnungscommission zur Vorbe-
rathung und beschloß, dem Antrage der Commission gemäß,
die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg.
Grad nicht zu ertheilen. Der Gesetzentwurf betreffend die
Unfallversicherung der Bauarbeiter wurde angenommen. —
Morgen findet die erste Lesung der Zuckersteuer statt, nach
deren Erledigung der Präsident eine Pflanzpause bis zum
7. Juni eintreten lassen will.
Berlin, 24. Mai. Dem Reichstage ist die Post-
dampfernovelle zugegangen, wonach die Regierung sich vor-
behält, selbst die Mittelmeer-Zweiglinie zu bestimmen. Es
handelt sich um die Eröffnung der Linie Triest-Alexandrien
durch die Linie Genua-Port Said, unter Aufrechterhaltung
der Linie Brindisi-Port Said für Postbeförderung. Die
Linie Triest-Brindisi soll ganz eingeihen, weil der Verkehr
gering und außerdem durch fortwährende Quarantaine-Maß-
regeln erschwert wird. Die Linie Alexandrien soll ebenfalls
wegen dauernder Quarantaine aufgegeben werden und der
Ueberlandweg nach Suez fortfallen. Post und Reisende sollen
durch den Suez-Canal befördert werden. Brindisi und Port
Said werden von Quarantaine nicht betroffen, sofern die
Dampfer im Suez-Canal nicht in Verkehr mit dem Lande
treten.
Berlin, 24. Mai. Die Branntweinsteuer-Commission er-
ledigte heute in zweiter Verathung die Vorlage bis zum § 38 und
nahm den Antrag Buhl an, wonach der Bundesrath gestatten
kann, daß die die Materialsteuer entrichtenden Brennereien
ihre ganze Jahresmenge zu einem niedrigeren Steuerfah her-
stellen dürfen. Der Finanzminister stellte ein Gesetz über
Reinigung des Branntweins vor dem 1. Januar 1889 in
Ausficht. Ein Reinigungszwang soll erst an diesem Tage in
Kraft treten. Zur Beschaffung der Reinigungs-Apparate soll
der Bundesrath Zuschüsse geben dürfen. Gewerbliche Bren-
nereien, welche vor dem 1. April 1887 bestanden, und täg-
lich nicht über 10,000 Liter Böttchraum bemaßen, erhalten
eine Ermäßigung des Zuschlags von 4 Pfg. für ein Liter
reinen Alkohols; gewerbliche Brennereien, welche nicht über
20,000 Liter Böttchraum täglich bemaßen, erhalten 2 Pfg.
Ermäßigung.
Berlin, 24. Mai. Fürst von Rheina-Wolbeck ermächtigt
die Kreuzzeitung, die Nachricht zu demittiren, daß er die
Spielhöhlen in Spa übernehme.
Straßburg, 24. Mai. Der Steindrucker Klausinger vom
Bezirkspräsidium, der unter dem Verdacht, an dem Landes-
verrath des Votenmeisters Brüdner und des Kanzlisten
Cabaness beteiligt zu sein, verhaftet werden sollte, hat sich
mit Scheidewasser vergiftet und liegt schwer krank.
Paris, 24. Mai. Die Neubildung des Cabinets soll
bisher daran gescheitert sein, daß Grevy die Entfremung
Doulanger's wünschte.
Paris, 24. Mai. Grevy ließ heute Vormittag Floquet
zu sich rufen und theilte demselben mit, alle Versuche zur
Bildung eines Cabinets, die ihm möglich erschienen, seien
vergeblich gewesen; er erwartete unter diesen Umständen von
einer persönlichen Hingebung, er werde die Bildung eines
neuen Cabinets übernehmen. Floquet erbat sich vierund-
zwanzigstündige Bedenkzeit.
Rom, 24. Mai. In der im Consistorium gehaltenen
Allocution berührte der Papst auch die deutsche kirchen-
politische Frage. Der h. Vater spendete der Beharrlichkeit
des Centrums großes Lob, gedachte auch anerkennend des
Kaisers und des Reichslanzlers. Wenn auch die Wünsche
der deutschen Katholiken nicht ganz erfüllt seien, so sei doch
viel erlangt. Die heilige Angelegenheit sei vielversprechend.
Der Papst sprach ferner liebevoll von Italien; sein Wunsch
sei Eintracht, aber der Papst bedürfe der Freiheit und
könne keiner andern Macht unterworfen sein. (Nalli
potestati sit subactus.) Italien würde sein wahres Wohl
finden, wenn es sich mit dem h. Stuhl versöhne.

Ein geb. Tafellavier von gutem
Ton billig zu verk. bei
Minjon, Neuf an der Breitestraße.
Ein Bäckerlehrling
Joh. Gillestein,
Düsseldorf, Höpferstr. 42.
Eine ältere Person sucht Stelle
bei einer einzelnen Person od. Herrn.
Wer, sagt die Exp.
Ein unverlässiger Fuhrmann ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.
Ein fleißiges und braves Dien-
stmädchen wird zum sofortigen Ein-
tritt nach Auswärts in einer stillen
Familie gesucht.
Wahres in der Exp. d. Btg.
Zwischen Bevelinghoven ein Porte-
monnaie gefunden. Abzuholen bei
Gottfr. Schmitz in Pöfsten.

Hiesiger Viehwärter gegen ho-
hen Lohn gesucht.
Frau Röcher, Neuf, Friedhof 16.
St. Peters-Lotterie
Köln.
Bosse d. 1. Markt zu haben
in der Expedition d. Btg.

Empfehle zu den bevorstehenden Feiertagen
zu ermäßigten Preisen:
Baumwollene Handschuhe, vom Billigsten bis
zum Besten,
Halbseidene Handschuhe in allen Längen, glatt
und faconnirt,
Schwere u. leichte ganz seidene Handschuhe
in den schönsten Ausführungen u. allen Farben,
Guedeleder-Handschuhe, unzerreißbar,
Herren- und Damen-Glace-Handschuhe in
allen Farben und Längen mit und ohne
Naupen,
Dänische Handschuhe in verschiedenen Farben
und Längen,
Glace- und Dänische Mousquetaires,
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe,
Travatten in den neuesten Façons und Genres,
Rüschen, letzte Neuheiten,
Fragen und Manschetten, weiß und bunt

Fußboden - Glanzlack
mit Farbe, in den beliebtesten Nuan-
cen, vermischt, fertig zum sofortigen
Gebrauch, empfiehlt in Büchsen
Eugen Roubis & Co.,
Oberstr. 106.

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Jos. Busch.

**Für prima kleinen
Winterweizen bezahle
ich 19 Mfr. 70 Pfg.
N. Simons,
Walzenmühlen.**

Ein schweres Pferd
verkauft. Bollstr. 14.

Für 10 pf. 5 u. 5 Briefbogen und Couverts eines lin. Postpapier in hübscher Güte, ordere man bei von Harenne & Co.